

Non potest male mori, qui bene vixerit et vix
Bene moritur, qui antea male vixit.

Ben po nulla, chi non po morire.
Nihil boni potest, qui non potest mori.

Morte ura prima i migliori, et laffa star i rei.
Mors rapit primo meliores et dimittit reos.

Mors mortis morti mortem mors morte tulisset,
Caelorum nobis janua clausa foret.

Neben dem Ende des Lebens ist es das Ende des Jahres, was ernste Betrachtungen weckt: da malt ein gefühlvoller Mann eine Sanduhr ins Buch mit der Aufschrift: hora ruit; ein anderer malt einen Sarg mit Totenkopf und schreibt darüber: lex univerfi; wieder ein anderer: finis anni nondum mortalitatis. Andere lassen sich beruhigender so vernehmen:

Et sic est finis;
Sit laus omnimodo Trinis
A mortuis ac morituris.

Oder: Omnia tunc bona sunt clausula quando bona est.

Oder wenn das Ende des Jahres zugleich ans nahende Lebensende erinnert:

Uterius tandem lambit mea cymbula litus
Et sicut domino placuit, ita factum est.

Weniger Veranlassung zu derartigen Ergüssen gab die Feier des Abendmahls, doch finde ich im Kommunikanten-Register den frommen Seufzer: in Christi vulneribus fiducia! und den deutschen Vers:

O Blut von Golgatha, mein Balsam, meine Luft,
Wie kräftig fließest du der Sünden Angst entgegen!
Sei unfre letzte Kraft! sei unfer Abendlegen,
Der vor dem Grabe noch lebendig uns erquickt,
So bringen Engel uns zur Ewigkeit gefehmückt.

Eintrag ins Kirchl. Register der Gemeinde Schäftersheim aus dem Jahre 1763 durch den damaligen Pfarrer Eggel.

Mitgeteilt von Pfarrer F e c h t e r, Schäftersheim

1763.

Kurz nach Anfang dieses Jahres rückten von dem Artillerie-Corps (Sachsen, s. unten), davon der Stab in Weikersheim gelegen, einige hier ein, unter Kommando H. Lieut. . . . Von diesen kommunizierten 114 Mann in hiesiger Kirche den 9. Februar und zwar nach unserer Kirchenordnung. Bald darauf erfolgte der von ganz Deutschland schon so lang gewünschte Friede durch Gottes Gnade zu Hubertsburg; und nachdem vermöge deselben Sachsen von den preussischen Kriegsvölkern evakuiert war, so zogen unfre Sachsen gegen Ende des März wieder in ihr Vaterland zurück.

Zum Preis und Lob Gottes ward ein solennes Friedens- und Freudenfest von hoher unserer Gnädigsten Landesherrschaft auf den Sonntag Quasimodogeniti angeordnet, welches folgendermaßen gefeiert worden:

Sobald als die erste Nachricht vom Frieden angelangt war, wurde mit dem während des Kriegs gesprochenen Gebet innegehalten und dafür ein anderes kurzes Dankgebet gesprochen, auch damit bis zum Friedensfest selbst fortgeföhren.

Sonnabend vor dem Feste ward eine Vorbereitungs-Betsunde über den 103. Psalm gehalten. Am Sonntag versammelte sich nach dem gewöhnlichen 2. Zeichen die ganze Bürgerschaft männlichen Geschlechts in Mänteln, nebst den erwachsenen ledigen Manns- und Weibspers-

fonen, im Herrschaftl. Kloster, wofelbst sie der Pfarrer nebst dem Schulmeister und der Schuljugend abholte, und sie also mit einander bei dem 3. Zeichen in Prozession freudig zum Hauſe des Herrn wallten, dem Gott des Friedens das Lob- und Dankopfer darzubringen.

Die ganze Gemeinde ward bei ihrem Eintritt in die Kirche von fröhlicher Muſik empfangen, darauf das Lied; Herr Gott, dich loben wir, Regier etc. abgeſungen. In Ermangelung muſikverſtändiger Perſonen in hieſigem Orte führte damaliger Pfarrer mit etlichen bei ihm im Unterricht befindlichen jungen Leuten und Beiziehung der Rettersheimer¹⁾ Muſikanten folgende kurze Kantate nach dem 1. Gefang auf:

Intrada.

Gott hat uns wieder Ruh beſcheert!
O gutes Wort für Hohenloh!
Gott hat des Krieges Flamm gewehrt!
Deß danken wir ihm kindlich froh!

Aria.

Sieh, o Zion, es iſt Friede,
Krieg und Mord hat aufgehört: Fin.
Deutschlands ſchmachtendes Gebiete
Wird, nach banger Furcht und Leid,
Mit dem Friedensgold erfreut. D. C.

Choral:

Das weiß ich fürwahr und laſſe Mirs nicht aus dem Sinne gehn etc.

Im Altar ward der 67. Pf. verleſen und hernach über 1. Reg. 8, 56—58 gepredigt, das gedruckte Dankgebet verleſen und der vormittägige Gottesdienſt mit dem Te Deum laudamus beſchloſſen.

Nachmittags verſammelte ſich die Gemeinde wiederum, wie Vormittags. Es ward über Pf. 122, 4. 6. 7. gepredigt, das Dankgebet nebst der verordneten Kollekte verleſen und ſomit der ſonntägige Gottesdienſt beſchloſſen.

Montags ward zur gewönl. Zeit eine Betſtunde über den 111. Pf. gehalten. Nachmittags verſammelte ſich die ſämtliche Schuljugend im Schulhaus, giengen darauf unter Vortretung der Muſikanten und Abſingung verſchiedener Friedenslieder in Prozession durch alle Gaſſen des Dorfes, von dem Schulmeister, H. Georg Kaſpar Metzger und einem des Gefangs wohlerfahrenen Bürger, Georg Michael Appold, geführt. Es war erbaulich anzusehen, daß unter während der Prozession ſich nicht nur die erwachſenen Ledigen, ſondern auch ſogar Männer und Weiber aus eigenem Trieb, an die Jugend angeſchloſſen und dem Friedensgott öffentlich gedanket haben. Nach vollbrachter Prozession erwartete der Pfarrer ſeine Lämmer unter dem Schulhaus, führte ſie in die Kirche, ſiel mit ihnen auf die Kniee und betete mit ihnen laut nachfolgendes kurzes Gebet, welches ſie alle vorher auswendig gelernt hatten:

Dank und Ruhm ſei dir bereit,
O du Herr der Herrlichkeit!
Du haſt Krieg und Mord gewehret
Und uns wieder Fried beſcheeret,
Unſer Dorf und unſer Land
Iſt durch deiner Allmacht Hand
Unverfehrt erhalten worden;
Oft war uns der Feind ſehr nah,
Oft war Furcht und Schrecken da:
Doch der Herr hat unfre Pforten
Selbſt behütet und bewacht.
Ihm ſei Lob und Dank gebracht!
Gieb den Fürſten fernerhin

Einen edlen Friedensſinn;
Baue unfres Grafen Thron,
Sei du ſeines Hauptes Kron.
Nimm in deine Gnadenhand
Kirch und Schule, Dorf und Land.
Laß die Länder, ſo verheeret,
Und die Städte, ſo zerſtöret,
Nach dem Krieg und Blutvergießen
Nun des Friedens Frucht genießen.
Nimm dich unfrer ferner an,
Wie du, Gott, biſher gethan.
Laß dir unſer kindlich Lallen,
Doch in Gnaden wohlgefallen! Amen.

Noch vor Sprechung dieſes Gebetes ward der Jugend in einer kurzen Anrede die Abſicht dieſes Feſtes, die Größe der göttlichen Wohlthat und unfre Pflicht gegen den herrlichen Wohlthäter fürgeſtellt. Dieſe bloß für die Kinder angeſtellte Feierlichkeit ward durch Gottes Fügung ein recht geſegneter Schluß unſerer Dankfeier: denn die ganze Gemeinde kam, ohne daß man es verlangte oder vermutete, zugleich mit in das Gotteshaus. Ich kann wohl ſagen, daß ich die Kirche nie ſo voll, auch meine Gemeind nie ſo herzlich gerührt geſehen habe, als damals, da ſie ihre Kinder nebst ihren Lehrern auf den Knieen für Gott erblickten. So wahr iſt, was Jeſus geſagt hat: Matth. XXI, 16.

Auf dieſes ward in ſchönſter Ordnung, durch die gute Anſtalt des Schultheißen H. Joh. Michael Landbecken, Bretzen und Wein 1. unter die Schuljugend, und als dieſe geſättigt und abge-

¹⁾ Tauberrettersheim, kath. Nachbarort in Bayern, $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt.

treten waren, 2. unter die ledigen Töchter und nach deren Entfernung 3. unter die ledigen Söhne ausgeteilt. Auch bekam jeder Bürger auf dem Rathaus seinen Trunk; und somit ward denn diese Feierlichkeit ohne die mindeste Unordnung und Ausschweifung beschloffen.

Einige Haller Kinder.

Von G. Boffert.

1. Im sechsten Band der Zeitschrift des historischen Vereins für Württ. Franken S. 49 hat Hauser die Geschichte des Buchdrucks und Buchhandels in Hall behandelt. Er beginnt aber erst mit Peter Brubach, der von Hagenau, wo er Setzers Nachfolger war, nach Hall übersiedelte. So hätte also Hall erst in den 1530er Jahren sich den zahlreichen Reichsstädten angereiht, in denen Buchdruck und Buchhandel erblühte. Mag sein, daß jener Lucan, der 1472 zu Hall gedruckt worden sein soll, apokryph ist, aber verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß schon Ende des 15. Jahrhunderts der Buchdruck und Buchhandel in Hall betrieben wurden.

2. Zu Venedig druckte 1487 ein Johann Leoviller von Hall die Summa de potestate ecclesiastica von Augustinus de Ancona für Octavian Scotus. Daß dieser Drucker aus keinem andern Hall als aus Schwäbisch Hall stammen kann, sagt sein Name. Denn seine eigentliche Heimat ist sicher Leoweiler bei Hall.

3. In Basel druckt 1488 ein Leonhard Yfenhut den Itinerarius seu peregrinarius Beatiſſime Virginis Marie. Der Name Yfenhut ist ein in Franken und auch in Hall gebräuchlicher Name, so daß sich vermuten läßt, daß auch Leonh. Yfenhut aus Hall stammt.

4. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts findet sich auch ein Buchhändler (librarius) in Hall. Es ist Andreas Gründelhart, der in Heidelberg studiert hatte und mit Pallas Spangel und dem Heidelberger Humanistenkreise befreundet war.

5. Ein sehr bedeutender Drucker war Gabriel Kanz von Hall, der erst in Altenburg, dann in Zwickau thätig war und zur Verbreitung der Schriften der Reformatoren viel beitrug.

6. Peter Brubachs Buchdruckerei ging wahrscheinlich an Peter Frenz über, den Hauser nicht kennt. Von ihm sind mir zwei Drucke bekannt: 1. Joh. Brenz, Explicatio epistolae Pauli ad Galatas 1546, 224. Bl. 4°. 2. Enchiridion de Christianarum rerum memoria siue epitome historie ecclesiasticae per Eusebium descripte auctore Raymundo Episcopo, Halae Suevorum. A. D. M. D. L. 103 Bl. 8°.

7. Ein Buchdrucker ist wohl auch Melchior Hornig, eigentlich Hornung von Schwäb. Hall, der 1577 in Eisleben erscheint.

8. Ein unbekannter Haller des 16. Jahrh. ist Markus Aftfalk, ein Maler, von dem das Altarblatt in der Reutlinger Marienkirche und ein Gemälde in Donaueschingen mit dem Monogramm M. A. stammt.

9. Als Kalendermacher hatte sich ein Haller Astrolog A. Brelochs im zweiten Viertel des 16. Jahrh. einen Namen gemacht. Der Ruf seiner wohl meist in Nürnberg gedruckten „Praktika“ drang bis nach Wittenberg, so daß Melanchthon am 30. September 1531 Johann Brenz um Zufendung derselben bat. Corp. Ref. II, 547.

Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 4. Januar 1889. Geschenke sind eingelaufen und werden vorgelegt: von Herrn v. Mofer das Bild eines Theodor Cellarius, von Herrn Premierlieutenant Hagen ein alter Springerlesmodel, von Herrn Dr. Leube ein Bild vom Schneider von Ulm. Herr Professor Dr. Olfander trägt die Fortsetzung des Berichts über seine Reise nach Italien vor.